

**Bischof Dr. Christian Stäblein**  
**Wort des Bischofs rbb 88,8**  
**Samstag, den 17.04.2021**  
**Hier stehe ich**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

hier stehe ich und kann nicht anders, Gott helfe mir. Diese Worte sind zur unverwechselbaren Haltung evangelischer Überzeugung geworden. Dass ich sie heute erinnere, hat einen simplen Grund: es ist an diesem Wochenende auf den Tag 500 Jahre her, dass Martin Luther auf dem Reichstag in Worms Kaiser und Kurie die Stirn geboten hat. Man hatte von ihm erwartet, dass er seine Schriften widerruft, dass er abrückt von seinen Gedanken und der neuen Lehre. Aber: Luther widerrief nicht. Hier stehe ich, bin meinem Gewissen verpflichtet, dagegen etwas zu tun – sagt Luther – ist gefährlich. Gegen das Gewissen ist gefährlich.

Deshalb: ich kann nicht anders, helfe Gott.

Damit war die evangelische Sache unwiderruflich, und ja: war von nun an etwas Öffentliches, ein eigener Faktor in Glaube und Gesellschaft. Wenn man also wollte, ist der 18. April 1521 der eigentliche Reformationstag. Er bringt die Glaubensfrage heraus aus der wittenbergischen Kloster- und Universitätsdebatte, bringt sie rauf auf die große Bühne. Worms und der Reichstag sind damals ein Medienereignis. Wollte man es mit heute vergleichen, könnte man sagen: der Reformator quasi täglich bei Anne Will oder Markus Lanz. Seine Lehre von der Freiheit des Christenmenschen bewegt, seine Standhaftigkeit schafft Bewunderung.

Hier stehe ich und kann nicht anders – wie so oft bei großen Sätzen weiß man gar nicht genau, ob es wörtlich so gesagt wurde. Aber die Haltung verkörperte das. Im richtigen Moment nicht einknicken. Das nennt man wohl Courage. Wobei es entscheidend ist, dass die Sache, für die man einsteht, die richtige ist. Luthers Geste wird heute gerne missbraucht von sogenannten Querdenkern. Da achte man darauf, ob es bloß eine Pose ist oder ob es um eine tiefe Haltung der Freiheit geht: das rechte Verständnis der Freiheit wie Luther sie gemeint hat. Was ja vor allem heißt: Freiheit nicht als erstes für mich, Freiheit als Bindung an die Liebe zum Nächsten. Weshalb es gerade nicht hilfreich ist, wenn jemand meint, er oder sie müsse ständig in allen möglichen Situationen „hier stehe ich und kann nicht anders“ ausrufen. Alltägliches Miteinander funktioniert nur mit Achtsamkeit und Kompromissfähigkeit, gerade wenn Mitmenschlichkeit und nicht Starrsinn regieren soll. Im richtigen Moment nicht einknicken, Courage zeigen, wenn die Freiheit anderer bedroht ist. Manchmal

bekommen Kinder zur Taufe rutschfeste Socken geschenkt, auf der Unterseite steht sogar das Lutherwort vom festen Stand. Ich finde, das ist eine schöne Erinnerung, dass aufrechte Haltung von klein auf einzuüben ist. Dass auch Große solche Socken brauchen können, auch daran erinnert mich das Jubiläum 500 Jahre Luther vor dem Reichstag zu Worms.

Ich wünsche Ihnen einen guten, gesegneten Sonntag. Und: bleiben Sie standhaft!